

# Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klesch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Preis: 23000 Exp.

Die Redaktion...

Verkauft...

Verkauft...

Verkauft...

Nr. 58. Neunzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Biercy.  
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Freitag, 27. Februar 1874.

## Für den Monat März

werden in unserer Expedition, sowie bei allen Postämtern Abonnements auf die Dresdner Nachrichten zu 7 1/2, resp. 8 1/2 Mgr. angenommen.

### Politisches.

Was Kaiser Wilhelm an den Grafen Kuffel geschrieben: er sei der natürliche Führer seines Volks in dem ihm aufgedrungenen Kampfe gegen die Herrschaftsgelüste des übermüthigen Rom — das reicht sich würdig an den Brief an, den er in gleichem Sinne vor wenigen Monaten an den Papst gerichtet hatte. Er knüpft seine Wünsche direkt an die Thaten der alten Kaiser des Reiches deutscher Nation, die einen — leider nicht immer siegreichen — Krieg zur Wahrung der unveräußerlichen Hoheitsrechte des Staats führten. Er gelobt sodann das Werk der deutschen Reformation: Gewissensfreiheit und Schutz der Landesgesetze fortsetzen zu wollen; er verweist in echt evangelischer Duldsamkeit den nichtevangelischen Staatsbürgern freie Ausübung ihrer Religion. Das sind Alles echt kaiserliche Worte. Auch unsere katholischen Mitbürger mögen daraus die Gewissheit schöpfen, daß der Kampf, den ihr weltliches gegen ihr geistliches Oberhaupt führt und führen muß, ihr Heiligstes, ihre religiösen Ueberzeugungen und die freie Betätigung derselben nicht antastet. Zugleich ergibt sich aus jenem Kaiserbriefe, daß Kaiser Wilhelm auch nicht als König von Preußen gekommen ist, mit der römischen Curie einen Frieden einzugehen, der auf Kosten der Attribute des Staats die weltliche Macht zur Dienerin der papstlichen Kirche machte. Damit verflüchtigt sich die wiederholt aufgetauchten Gerüchte über einen nahen Friedensschluß der preussischen Regierung und den Ultramontanen. Gewiß, wir wünschten auch das baldige Erlöschen dieses Krieges; wir halten es für dringend geboten, daß die Reichsregierung sich allen Ernstes hinter die socialen Fragen mache und die socialen Forderungen zu heben suche; aber davon darf der Staat Nichts opfern, daß er die Gewissensfreiheit seiner sämtlichen Bürger schütze, daß er seine Machtmittel den auf Unterdrückung der geistigen Freiheit gerichteten Bestrebungen der römischen Curie zur Verfügung stelle!

Nach dem Wortlaute der Erklärung von 6 elfasser Deputirten ist kein Zweifel mehr möglich, daß Bischof Räß ihnen selbst unerwartet mit der selbstprophetischen Erklärung, daß die Katholiken den Frankfurter Frieden anerkennen, in der Reichstagsverhandlung hervorgetreten ist. Ihre Ueberzeugung ist eine berechtigte. Bischof Räß hat eine Art Handstreich vollführt und es ist kein Wunder, daß die Hochfluth der Aufregung in Straßburg, Schleifstadt und anderen Städten gegen ihn im Wachsen ist. Wir Deutschen lassen diesen häuslichen Krieg im Elsaß sich ruhig austoben. Noch gar mancherlei Gestalt wird der Widerwille des Elsaßes gegen die Annexion angenommen, ehe er sich in ein ruhigeres Bett verliert und sich schließlich in Jumeigung zur Mutter Germania verwandelt.

Nicht uninteressant ist die Nachwahl im 6. Berliner Wahlkreise. Seit Gründung des Norddeutschen Bundes hat Berlin immer fortschrittlich gewährt und die 6 dortigen Kreise können als Domainen oder, wenn das besser klingt, als Bollwerk der Fortschrittspartei gelten. Das geht so weit, daß, während gegen 50 Berliner außerhalb Berlins in allerhand deutschen Wahlkreisen gewählt werden und Berlin Reichstagsabgeordnete förmlich exportirt, in Berlin selbst alle im Reiche durchgefallenen Candidaten jener Partei ein Unterkommen finden. So seiner Zeit der Medicinburger Wiggers, so später der Westfale Windthorst (Vater der Perle von Neppen), dann wieder Herz aus Baiern, jetzt Banks aus Hamburg. Man kann nicht anders, als hierin einen Zug der Gerechtigkeit finden und daran soll die Betrachtung Nichts ändern, daß Berlin selbst unter seinen Mitbürgern wenig Capacitäten zu zählen scheint, die es für wichtig erachten, die Reichshauptstadt im Reichstage zu vertreten.

Mit all' der Gehässigkeit, welche die Socialdemokraten entwickeln, wenn ehrenwerthe Arbeiter im Vereine mit dem Bürgerthum sociale Fortschritte anstreben, ist die österreichische Socialdemokratie über den Wiener Arbeiterverein „Volkswille“ hergefallen, da dieser es gewagt hat, eine Anzahl erfüllbarer Forderungen an den Wiener Reichsrath zu stellen. Dieses locale Streben der Wiener Arbeiter wird bestens verdächtigt; es wird ihnen untergeschoben, daß sie nur die Ziehpudden der Bourgeoisie seien, daß ihr Memorandum von dem Minister Unger ausgearbeitet sei; es wird ihnen als schweres Verbrechen angerechnet, daß sie auf Reformen und nicht auf den Umsturz aller Dinge speculiren. Das österreichische Abgeordnetenhaus aber ist ehrlich bemüht, die Forderungen der Wiener Arbeiter gewissenhaft zu prüfen. Die erste Frage, die der Ausschuss berath, ist: Empfiehlt es sich, besondere Arbeiterkammern zu bilden, oder ist die Delegation von Vertretern der Arbeiter in die bestehenden Handels- und Gewerbestandarten vorzuziehen? Zu den Berathungen ist der Arbeiterführer Oberwinder zugezogen, der einer Anzahl Sitzungen beigewohnt hat und sein Wissen dazu verwendet, das Loos seiner Mitarbeiter auf friedlichem Wege zu heben. Natürlich muß er sich von den rothen Cygalabos seiner Partei die Vorwürfe der Unfähigkeit, des Verraths an der heiligen Sache und dergleichen gefallen lassen.

So außer Rand und Band der ungarische Staat zu gehen scheint, sociale Kraft besitzen die Magyaren immer noch, die anderen im Bereiche der Stephanskronen lebenden Nationalitäten zu brutalisiren. Ganz besonders leiden darunter die siebenbürgischen Sachsen, deren Landtag (Nations-Universität genannt) soeben auf das Schmachvolle von den dummschloßen Ungarn gemahregelt wird. Das siebenbürgisch-deutsche Tagblatt läßt sich in einem „Im Kampfe um das gegebene Recht“ überdriebelem Artikel wie folgt vernehmen: „Jede Stunde liefert den Beweis von der erschreckenden Wahrheit des nicht von uns, sondern von fremden Besuchern dieses Landes ausgefällten Sayes, daß der Maggar bis zur Ueberreizung empfindlich sei für ein ihm angethanes Unrecht, dagegen keine Empfindung für das Recht fremder Volksgenossen und daher auch kein Gewissen

für das Unrecht habe, das er ihnen zufügt. Wir hatten gemeint, daß jeder Maggar, der in den fünfziger und sechziger Jahren so laut auf den Schilde des Constitutionalismus geschlagen, vor Scham über den Erlaß des Ministers Szapary, welcher der Nations-Universität das den ungarischen Marktsleden Verezt und Myselzu zustehende Recht der Petition und Repräsentation in Landesangelegenheiten verwehrt, sein Antlig verhüllen müßte. Diese Meinung wird vorzugsweise vom „Hon“ widerlegt, welcher sogar den traurigen Muth hat, der Mittheilung über den maggarischen Gewaltact folgende Bemerkung voranzuschicken: „Endlich ist die Regierung einmal der Uebergriffe der sächsischen Universitat überdrüssig geworden.“ Hilfe muß unsern deutschen Brüdern aber von ihnen selbst kommen. Dasselbe Blatt sagt mit Recht: „Der Feiler und Ofener Deutsche klagt über den Sprachenzwang, welcher die deutsche Sprache selbst aus dem Gemeindehaufe verbannt hat, der Leberburner über die Zurücksetzung der deutschen Industrie, der Pispér über die durch die Arrondirung drohende Verjungerung des Städtebürgerthums, der Siedenbürger Saosze über die Verletzung seiner historischen Rechtsstellung und der Banater Schwabe über die heillose Comitatswirtschaft einiger erdgeheffenen Aelskippen. Jede unter den Deutschen Gruppen in Ungarn hat ihre besonderen Schmerzen, und keine, mit Ausnahme Weniger, ist noch unter dem Eindruck der besonderen Unbill, die ihr widerfahren, zu der Erkenntnis gelangt, daß alle Deutschen in Ungarn, gleichviel ob sie im Norden oder Süden, im Westen oder Osten wohnen, gemeinsame Beschwerden haben und daß sowohl diesen als auch den Volkschmerzen am besten abgeholfen werden könne, wenn alle Deutschen in Ungarn sich die Hand reichen und im gemeinsamen Kampfe für ihre bedrohten Güter einstephen. Die Vorbedingung dieser Vereinigung ist allerdings das Gemeinverständniß all der Kämpfe und Gebreche, welche jeder einzelnen Gruppe in Ungarn eigen sind, — und dieses Verständniß fehlt noch zur Stunde.“

### Locales und Sächsisches.

— Se. Maj. der König hat den zum griechischen Consul in Leipzig ernannten Herrn Phocion P. Kaoum dortselbst in dieser Eigenschaft anerkannt.

— Da die in der jüngsten Legislatur-Periode des Reichstags der liberalen Reichspartei angehörenden Abgeordneten aus Preußen und Baiern in übergroßer Mehrzahl nicht mehr Mitglieder des Reichstags sind, ist es unmöglich geworden, diese Fractiions-Bildung fortzuführen. Es sind daher die sächsischen Reichstags-Abgeordneten Adersmann, Günther, von Kömmerich, von Rostk-Wallwitz und Dr. Schwarze in die deutsche Reichspartei eingetreten. In gleicher Weise beabsichtigen einige sächsische Abgeordnete bei dieser Fractiion sich anzumelden. Bei der in der deutschen Reichspartei üblichen Freiheit der Abstimmung konnten die genannten Abgeordneten aus Sachsen dieser Fractiion sich trotz einzelner divergirenden Ansichten um so mehr ohne Bedenken anschließen, als dieselbe der liberalen Reichspartei im vorigen Reichstage am nächsten stand und gegen die ausdrückliche Wahrung der freien Abstimmung bei einer Verschiedertheit der Meinungen kein Bedenken Seitens der gedachten Fractiion geltend gemacht wurde.

— Die Verordnung vom 21. April 1841, durch welche die Pfarrer der evangelischen Kirchen angewiesen waren, die bei den Kirchenararieren durch den Symbol (Klingbeutel) und sonst eingehenden in hiesigen Landen verbotenen Münzen von Zeit zu Zeit an die königliche Münze zu Dresden einzufenden, ist nach dem „P. A.“ neuerdings aufgehoben worden, nachdem dieselbe die eigenen Ausprägungen aufgehört haben und nur noch auf Reichsrechnung geprägt, alles hierzu erforderliche Prägemetall aber von Reichswegen dahin geliefert wird, es also dort an Gelegenheit gebricht, die von den Kirchen eingehenden devaluirten Münzen zu verwenden. Wiederausgegeben dürfen indeß solche unguiltige Münzen auch fernherhin nicht werden, und bleibt es den Kirchenadministratoren überlassen, die vereinnahmten schlechten und verbotenen Silber- und Kupfermünzen, unter Fürsorge für Destruirung des Gepräges derselben, befmöglichst zu vernichten.

— Vor Kurzem starben in einem Dorfe nahe bei Dresden zwei Kinder, die verschiedenen Eltern angehörten, an einem Tage. Der Todengräber des benachbarten Kirchdorfs schaufelte für die jugendlichen Leichen zwei Gräber und zwar unweit von einander. Zu gleicher Stunde wurden die Leichen der Mutter Erde übergeben und der Geistliche hielt zwischen beiden Gräbern stehend, für Beide, die Grabrede. Weinend entfernten sich die Eltern; da bebaute der Geistliche einem der Väter: er möge ihm doch die Gebühren für die Grabrede einhändigen und zwar betragen diese 25 Mgr. Der Vater entgegnete jedoch, daß er nicht gewillt sei, dieses Geld zu bezahlen, da der Herr Pfarrer doch nur eine Grabrede gehalten habe und er für diese bereits von dem anderen Vater, dessen Kind gleichzeitig mit begraben wurde, bezahlt worden sei. War nun schon jene Mahnung noch unweit des offenen Grabes wenig taktvoll, so steigerte sich diese Ungehörlichkeit durch das Folgende: Als nämlich der Geistliche abermals auf das Verlangen der 25 Mgr. drang, so erklärte sich der Vater zur Bezahlung bereit, wenn der Geistliche wenigstens sich nachträglich noch eine Grabrede halten wolle. Dieser überlegte sich nachträglich noch eine Grabrede halten wolle. Dieser überlegte sich ein Wenig, nicht dann und hielt dann eine wenn auch kürzere Rede, worauf er dann seine Gebühren in Empfang nahm. — Daß solche Vorkommnisse nicht dazu beitragen können, die Achtung vor dem geistlichen Amte zu erhöhen, bedarf keines Nachweises. Wir wissen recht gut, daß viele Geistliche recht herzlich schlecht gestellt sind und Mühe haben, die Accidenzeinnahmen für Tausen, Trauen und Begräben hereinzubekommen; aber die Würde des geistlichen Amtes sollte doppelt dazu mahnen, nicht den Schein auf sich zu laden, als seien die Gebühren die Hauptfache und die Amtshandlung nur die Gelegenheit zum Geldverdienen.

— Nach bei der königlichen Staatsanwaltschaft in Pirna eingezogener Erkundigung, beruht die in der „Berliner Volkszeitung“ enthaltene Mittheilung, daß die Staatsanwaltschaft in Sachen der

Pirnaer Bank auch strafrechtlich gegen den Verfasser der im redactionellen Theile des „Pirnaer Anzeiger“ enthaltenen Artikels, ferner den besonders günstigen Stand des genannten Instituts, vorgehen werde, auf Unwahrheit. In das Treiben der Bank dürfte übrigens schon in nächster Zeit die gegen einen Volontär derselben abzuhaltende Hauptverhandlung einen Einblick gewähren.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 25. Febr. Der Anfang dieser Sitzung war für die Tribünen insofern ein wenig günstiger, als im Saale ein energisches Gespräch unterhalten ward, so daß die ersten Vorträge des Vortragenden St.-R. Jordan in Zusammenhang zu vernehmen unmöglich war. Etwas von Bedeutung scheint aber dabei nicht verloren gegangen zu sein. Seit Jahren sind die Vermaandbändler, auch wenn der Jahrmarkt in Neustadt abgehalten wird, mit ihren Ständen auf den Altstädter Antonplatz vertrieben gewesen; es ist aber, wie früher schon erwähnt ward, das Bedürfnis schärfer geworden, die Vermaandbändler während des Neustädter Marktes diesem einzuräumen und während des Altstädter Marktes auf dem Johannisplatz zu placiren. Mittels neuen Communitats wird der Stadtrath wiederholt ersucht, nimmere dem nicht länger entgegen zu sein. Einem Stadtrathlichen Vorschlage, welcher dem früheren Begeleiblicher Sonntag die Abtretung von Straßenreal auf sein neues Terrain im Hinblick auf seine früheren Opfer erlassen will, wird beigestimmt und ein Vergleich über die Rechtsverhältnisse zwischen dem Almoienten: er Arcu- kirche und dem Feindhaufe genehmigt. Westlich der Werfstrafe und südlich der Leipzigerstrafe liegt ein, dem Herrn Director Bagly gehörendes großes Terrain, welches derselbe bebauen will. Er hat dem Stadtrath einen Rebaunungsplan einereicht, nach welchem er die Parcellirung einer mit der Gbe parallel laufenden Straßen und mehrere andere von der Erde abwärts stehender Straßen, sämtlich in der Straßenbreite von 17 Mtr. beabsichtigt. Die Firma Ludwig Gebe u. Co. hat zwar gegen den Plan bei berathenden Behörden Einwendungen erhoben, aber kein Bild damit gehabt. Sie will das traurige Areal von der Stadt zur Herstellung eines freien Platzes erkaufen, das würde aber der Stadt 200,000 Mtr. kosten, denn soviel verangt Dir. Bagly für das Terrain, und in den Stadtrathel ein großes Koch machen. Auch das diesseitige Collegium erwärmt sich nicht für die Gede- Idee, ertheilt vielmehr dem Rebaunungsplan und dessen Rebaunungsmodalitäten Zustimmung. Der vierthe Bericht des Finanzauschusses über den Kaufplan 1874 (Mtr. St.-R. Ordnung) behandelt Vol. 19 der Einnahme: Indirecte Abgaben. Die Einnahmen dieser Vol. sind für dieses Jahr vorveranschlagt mit 17,500 Mtr. Mgr. Abgabe von Reichern; Schachtelsteuerzuschlag; 15,000 Mtr. Abgabe von Wild; 6600 Mtr. Abgabe von Rugschlag; 4100 Mtr. Abgabe von Wild; 400 Mtr. Abgabe von Gefäßel; 1200 Mtr. Abgabe von Reiten; 18,000 Mtr. Abgabe von fremden Bleien und 81,000 Mtr. Abgabe von Mehl und Backwerk. Die Summe der Einnahmen ist um 12,500 Mtr. höher als im Vorjahr. Die entsprechenden Ausgaben betreffen die Gehalte, resp. Tantiemenbezüge der mit Einhebung dieser Steuern betrauten Beamten u. Der Gesamtbeitrag der Ausgaben an 32,998 Mtr. von der Einnahme abgezogen, ergibt einen zu Gunsten der Stadtkasse verbleibenden Ueberschuß von 138,200 Mtr. Der Bericht des Ausschusses wird abschließt. — Der freireichlichen Gemeinde, der Freidender-Gemeinde und dem Frauenerverein gegen Vertheuerung der Lebensmittel werden ihre Gesuche um Ueberlassung des Stadtdorrennen-Strangschlauchs für die erbetenen Tage in der gewünschten Weise beantwortet. An Stelle des ausgegebenen Herrn Stadtrath Hulsch war die Wahl eines neuen Stadtrathes auf Zeit zu bewirken. Die Wahl trat mit großer Majorität — mit 53 von 55 Stimmen — Herrn Professor W. G. Die Dankesworte des Erwählten klangen etwas eigentümlich. Es war, als höre man noch immer die Witterkeit aus seinen Worten, die er unversehens in der ersten diesjährigen Sitzung des Colls, als die Wahl zum Vorsteher nicht auf ihn fiel, zu erkennen gab. Er betonte, daß ihn die letzte fast einstimmige Wahl übertrache, daß er ihren Motiven aber nicht nachstehen wolle und da er, obwohl im 67. Jahre stehend, doch sich noch rüthig fühle und trotz seiner ziemlich unangenehmen ärztlichen Verair noch Zeit finden werde, die Geschäfte des neuen Amtes zu verwalten und ihm somit die Wahlung Gründe nicht zur Seite ständen, die Wahl annehme und für das ihm, wie es sich eine, bewiesene Vertrauen danke. Jedenfalls schied in ihm aus dem Collegium ein Ehrenmann, der bis länglich durch sein Leben bewiesen hat, daß er für Das, was er als recht und gut erkannt, selbst Opfer nicht scheut. — Nach einem Berichte des Verwaltungsausschusses wird der Stadtrath ersucht, wegen des Canalstems und der Waterlöcher, als auch wegen der Beschaffenheit des Canalhalses jetzt und nach der Eröffnung der Wasserleitung Untersuchungen anzustellen, sowie praktische Voruntersuchungen über die einzelnen in Frage kommenden Systeme vorzunehmen, ingleichen über die Erhaltung der gemischten Deputation für öffentliche Gesundheitspflege sich baldmöglichst schäftig machen zu wollen. Die Verhandlungen über die Erhebung des Einheitsabgabs der Abgabenkosten für Schulen werden auf Antrag des St.-R. Lehmann, nach bereits beendeter Debatte, vertagt. Schließlich wird: der Antrag eines Stabes des Vorbaugrundstücks Areal am Freiberger Schlage; die Anstellung eines dritten Strangschlauchs mit 500 Mtr. Gehalt; die Vollziehung eines Kaufvertrages betrefis des städtischen Thorbaues am Lehauer Schlage; die Unterstüßung des pormaligen Steuerernehmer Schlegel mit jährlich 20 Mtr., für welche sich mit warmer Fürsprache die Herren Gottschall, Prof. W. G. und Dr. Rothe verwenden; und die Veranschaffung von 700 Mtr. zur Herstellung und Bepflanzung des Vindenauplages genehmigt. Schluß der Sitzung gegen 1/10 Uhr.

— Gestern wurden im Auftrage des Stadtraths in hiesiger Stadt zum ersten Male mit dem in anderen großen Städten, wie Paris, London u., bereits verwendeten Bürstenwagen in Alt- und Neustadt Versuche im Straßenkehren gemacht, die, soviel man beobachten konnte, recht gut ausfielen. Der Wagen wird von einem Pferde gezogen und hat nur einen Mann zur Bedienung. Am unteren Theile des Wagens zwischen den Rädern befindet sich eine cylindrische, circa 5 Ellen lange und etwa 15 Zoll im Durchmesser haltende Binsenbürste, welche durch das Fortfahren des Wagens sich drehend die Straße kehrt, dabei aber etwas schräg steht, um den aufgeschlehten Schmutz nach einer Seite zu schieben.

— Oft schon ist über die Gefährlichkeit des Petroleums bei unvorsichtiger Behandlung geschrieben worden und immer noch giebt es Leute, welche diese Gefährlichkeit nicht einsehen. In dem Hause Rossmog 35 wollte dieser Tage ein Dienstmädchen beim Feuer machen sich dadurch zum schnelleren Anbrennen verhalten, daß sie aus einer Flasche Petroleum in den Ofen goß, in welchem noch

glühende Kohlen lagen. Es erfolgte eine Explosion, wodurch der Ofen fast gänzlich zertrümmert wurde...

Trotz der jetzt milden Witterung scheint die Eisbede, welche die böhmische Elbe hier und da noch bedeckt, nicht zu schmelzen. Noch immer steht das Eis von Herrnhutschen bis Niedergrund...

Bestern wurde im hiesigen Restaurant Fiebiger ein Serrisch verpfeift, der in seiner Art unter die größten zählen dürfte. Es war ein Heiligenbutt, den der hiesige Sechsch- und Delicatessenhändler Fieber, Wohlhansgäbigen, geliefert...

Vor einigen Abenden wurde auf der großen Brüdergasse ein 7 Jahre altes Mädchen, die Tochter eines hiesigen Uhrmachers, als dieselbe ruhig das Trottoir passirte, von einem ihr entgegenkommenden Arbeiter mit einem zusammengewälzten Sacke ohne alle äußere Veranlassung derart auf den Kopf geschlagen...

Der gestrigen von uns berichtete Diebstahl in einer Schlofferwerkstätte der Trompeterstraße hat die von uns vermuteten Folgen wirklich gehabt; denn gleich in der darauffolgenden Nacht zum Donnerstag sind die Diebe in zwei verschiedenen Geschäftslokalitäten der inneren Altstadt eingebrochen...

Ein hiesiges Dienstmädchen ließ sich durch eine sogenannte gute Freundin, deren Bekanntschaft sie gelegentlich gemacht, überreden, dieselben ihre sämtlichen Garderobegegenstände in Aufbewahrung zu geben. Ihre Freundin wollte hier bei ihren Eltern wohnen...

Bei einer Möbelvermietlerin im englischen Viertel wurde in diesen Tagen eine goldene Damenuhr mit blauer Emaille und goldener Kette von einem unbekanntem, anständig gekleideten Mann in den dreißiger Jahren gestohlen...

In einem Grundstück der Neugasse ist vorgestern Nachmittag ein seit dem Morgen desselben Tages erst dort beschaffter junger Rauer verunglückt. Derselbe hatte Grund zu graben; er trat auf den Erdbausen, der sich senkte und ihm durch Nachströmen harten Materials den einen Unterschenkel zerschmetterte...

In ein Silberwarengeschäft in der großen Meißnerstraße kam vorgestern ein Soldat, welcher die Nr. 12 auf der Achsel trug, und verlangte im Auftrage des Hauptmanns C. eine Probe-Rohhaare. Nachdem er solche erhalten und damit fortgegangen war, kam derselbe Soldat in der Mittagsstunde wieder und verlangte nun 18 Pfund Rohhaare mit der Bemerkung, daß noch derselben Tag Zahlung erfolgen sollte...

In der Jordanstraße hat man beim Grundgraben eines Neubaus drei menschliche Gelethe gefunden. Nächsten Sonnabend feiert der frühere Kaufmann, jetzige Finanz-Calculator Herr Karl Heinrich Schöber hier sein 50-jähriges Wähler-Jubiläum. Seinen Wählern, seinen vielen Freunden und Verehrern, der Kaufmanns-Jungung, deren Mitglied er noch ist, den ehemaligen Mitgliedern der „Vaterballe“, der „Catacombe“ und Allen denen, die le aber die Verle der „alten Biederwitz“ in der Schlacht bei Dresden gelacht haben, wird diese Mittheilung gewiß angenehm sein.

In der Nacht vom 23. zum 24. d. hies., ist die Spinnerei des Herrn Th. Müller in Kirchberg mit samt den Maschinen und dem angrenzenden Wohnhaus ein Haub der Flammen geworden. Zwei Kinder konnten nur mit Mühe dem Flammenmeer entzogen werden. Am vergangenen Sonntagabend Mittag ist die Bauerfrau S. von Grimmitzsch auf dem nach Dauenhain führenden Fußweg säuberlich angefallen worden. Ein gefährlich aussehender Mensch, welcher kurz vorher an ihr vorübergegangen war, trat plötzlich in der

Mühe Dauenhains mit einem Hölz und einem Messer auf sie zu und forderte ihr Geld, mit der Drohung sie zu tödten. Die Frau hatte aber ihr Portemonnaie auf der Brust verborgen und gab ihm nur das wenige einzelne Geld was sie in ihrer Rocktasche hatte, etwa 12 Rgr., worauf ihr der Räuber unter der freundlichen Versicherung, er wolle sie nicht beschämen wenn sie sich umfleh, gebot ihrer Wege zu gehen, was sie denn auch Angesichts des wenig einladenden Zusammensturms mit dem Herrn recht schleunig that.

Nach einer dem „L. T.“ aus Waldheim zugegangenen Mittheilung hat sich das Messer, mit welchem der Sträfling Rünshner das Attentat auf den Anstalts-Director Schilling ausführte, als dasjenige herausgestellt, welches Rünshner bei seiner Beschäftigung, der Anfertigung von Tuschschuhen, brauchte. Bei seiner Vernehmung vor dem Staatsanwalt zeigte der Verbrecher die allergrößte Frechheit.

Aue. Am 24. Februar Abends gegen 10 Uhr wurde der an der Eisenbahn Chemnitz-Aue-Abzug zu erbauenden Tunnel von beiden Seiten durchbrochen, so daß sich die Arbeiter von beiden Stellen gegenseitig die Hände reichen konnten.

Am Nachmittag des 24. d. hies. verunglückte in der Leipziger Wollkammer auf der Berlinerstraße der 23jährige Fabrikarbeiter Julius Heinide. Er ward von einem Treibriemen ergriffen und herumgeschleudert, wobei ihm der Kopf förmlich vom Rumpfe getrennt ward. Natürlich war er alsbald eine Leiche. Der Verunglückte hatte erst vor 11 Tagen geheiratet.

Versteigerungen am 29. Februar in den Gerichtsämtern: Pitzau: Alexian Wetzger's Haus, 11,027 Thlr.; Dresden: Ernst Wred's Grundstücke in Köpchenbroda, 86 Thlr., 30 Thlr., 130 Thlr., 60 Thlr. und 45 Thlr.; Koenigsfeld: Trauzott Wädnere's Haus und Garten in Oberlörbheim, 436 Thlr.; Neuhard: Friedrich Meubert's Wädneregrundstück in Langenbuckersdorf, 2281 Thlr. lotter.

Verlautbarungen im Handelsregister. Eingetragen die Firma „Neoyold Finzel“. Inhaber Herr Eduard Neoyold Finzel hier; die Herrn Gottlieb Hermann Emil Quellmanns von der Firma „M. V. Wente“ ertheilt gewesene Procura ist erloschen; erloschen sind die Firmen „Gustav Wohlaue“ und „G. Fr. Wöhne“.

Unserer Anwälte Gerichts-Verhandlungen: Den 28. Februar Vormittags 9 Uhr unter Vorsitz der Oeffentlichkeit Hauptverhandlung wider den Dienstherrn Carl Gottlieb Müller aus Meutungs wegen Unzucht mit Verurtheilung unter 14 Jahren. — Empfindlich: 9 Uhr unter Vorsitz der Oeffentlichkeit wider Ernst Julius Schlotzky in Kleinnaumburg wegen Verbrechen wider die Ehelichkeit. — 9 1/2 Uhr in Privatklagen Angekl. Schneider wider Ernst Louis Kuntz hier. — 10 1/2 Uhr in Privatklagen Heinrich Oscar Wetschels in Neuwesselsdorf wider Carl August Ulrich in Varnsdorf und Gen. — 10 1/2 Uhr in Privatklagen Gottlieb Wilhelm Heinrich Lehne in Pitzau wider Ernst Wilhelm Stadtmann in Kitzsch. — 11 1/2 Uhr in Privatklagen der Auguste Wilhelmine Andra Siederer wider Emilie Andra in Niederberg. — 11 1/2 Uhr in Privatklagen Gustav Adolph Wrede in Fördergerdsdorf wider Ernst Peter in Grundbach.

Witterungsbeobachtung am 26. Februar, Abds. 5 1/2. Barometerstand nach Otto & Wolff hier: 27 Paris. 11 U. (seit gestern gefallen 1 P.). — Thermometer nach Reaumur: 5 Grad über Null. — Die Schloßthurmuhre zeigte Südost-Wind. Himmel: heil.

Elbhöhe in Dresden, 26. Februar, Mittag: 29 2/2 oder 1 Met. 18 Cent. unter 0.

Zagsgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Provinzial-Correspondenz“ meldet: Unter Kaiser hat in letzter Zeit seine allgewohnte Lebensweise in jeder Beziehung wieder aufgenommen. Während er sich den Regierungsverhältnissen schon seit mehreren Wochen in voller Ausdehnung und Regelmäßigkeit gewidmet hatte, nimmt er jetzt auch an der Gesellschaft der königlichen Soldat wieder in früherer Weise Theil.

Am Freitag voriger Woche hatte eine junge Dame den um 12 Uhr Mittag vom Lehrter Bahnhof in Berlin abgehenden Berlin-Kölnen Expresszug mit einem Hölz auf Kiste nach Brandenburg bestiegen und in einem Coupé erster Klasse allein Platz genommen. Als der betreffende Schaffner bei der Ankunft in Brandenburg die Kiste jenes Coupés öffnete, um die Kiste auszustellen zu lassen, bot sich ihm ein schauerlicher Anblick, denn die Dame hatte sich unterwegs mit einem Revolver in den Mund geschossen; mit zerschmettertem Haupte lag sie als Leiche auf dem Polster, die Schärffe noch mit der rechten Hand unklammernd haltend.

Wie die „Vögelr-Zeitung“ erzählt, war die Selbstmörderin eine Köchlerin, Namens Selma G., welche in hiesigen großen Etablissements servirte. Die Ursache des Selbstmordes soll unbekannt sein.

Eine große Tuch-Export-Firma in Berlin hat ihre Zahlungen eingestellt; die Capitalien betragen 800,000 Thlr.

Wieder eine Wasser-Katastrophe der tobsten Art aus Berlin. Am Montag Abend wurde ein nach Schluß des Wasserwerks-Theaters mit einem Freunde die Wasserstraße herabkommender Herr von einem Stroh nach abwärts im Angewandten und darauf entstandenen kurzen Wortwechsel mit dem Wasserwerk in das Gewäss geschossen, daß er sofort zusammenbrach und als tödtlich verunten in die Gharis geschwemmt werden mußte. Der Verbrecher ist ergriffen und festgenommen.

Auf der Berlin-Anhaltischen Bahn sind, dem Vernehmen der „Bergr.“ zufolge, Unterirdische von mehr als 20,000 Thlr. aufgedeckt worden.

Aus dem Elsass meldet man: In Sigolsheim, wo der Bischof Rih ein Schloß und große Behälter besitzt, habe die Verheerung in den bischöflichen Domänen bedauerndwertige Verwüstungen angerichtet.

Frankreich. In der Nationalversammlung wurde der Antrag auf Erhöhung der Erbschaftsteuer mit großer Majorität verworfen.

Das Ministerium hat nunmehr definitiv entschieden, daß eine internationale Kunst- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1875 zu Paris stattfinden soll.

Schweiz. Es unterliegt keinem Zweifel, schreibt man dem „Frankf. Cour.“, daß die sämtlichen Kantone der Urschweiz mit einer an Einmüthigkeit grenzenden Mehrheit am 19. April den Bundes-Verfassungsentwurf verwerfen werden, obgleich gerade diese Kantone die größten Vortheile aus demselben erhalten, namentlich auch in Bezug auf das Reichthum. Kein einziger dieser Kantone hat ein ordentliches Civil-Gesetzbuch; einzelne haben nur Entwürfe zu einem solchen. Eine unerschütterliche Stellung macht folgende sehr zutreffende Schilderung von einer Gerichtsitzung im Kanton Uri: Da sitzen die Richter beisammen, der Präsident, als einer der Besseren, eine Cigare, die Anderen Pfeifen anzukündend, um einen gelehrten Redner zu räumen. Im Sommer geschieht dies vielleicht in bloßen Oefen und Hemd. Recht im Richter, so wach der Waibel einen solchen nach seiner Auswahl, wobei vielleicht oft die Gunst einer Partei den Ausschlag giebt, wenn sich die Parteien dieselben nicht schon vorher bei ihren persönlichen Besuchen erbeten konnten.“ So die Heimath Zell's! Trotz Uri und Urschwyz darf indeß heute dennoch als sicher angenommen werden, daß die neue Verfassung von der großen Mehrheit des Schweizer Volkes und der Stände die Zustimmung erhalten wird. Damit, nämlich durch die konstitutionellen Artikel, wird dem römischen Einfluß der Abgel gesteckt und es wird allmählich auch in der Urschweiz zu tagen anfangen.

Spanien. Der Vortex Commandant Comdaz, der immer noch in Cartagena gefangen ist, veröffentlicht in der „Berliner“ Bekanntschaft, worin lächerlich aber die cantonalen Republikaner schimpft werden, die außer Contreras, Ferrer und Galvez, alle Tölpel gewesen seien. Die persönlichen Erfahrungen, die Comdaz erzählt, sind freilich nicht darnach angethan, ihm günstige Erinnerungen zurückzulassen. Bei seiner Ankunft als „preussischer Spion“ durch die Straßen geschleppt, muß er an dem Tag der allgemeinen verwirrten Flucht, von Bonifacio zu Blatuz geleitet, noch an Bord der „Rumancla“ um einen Rettungsplan betteln, während sich Andere die Taschen mit Gold füllen. Da die

„Rumancla“ schon auf der Flucht nach Afrika im Gang von Spring Comdaz auf ein Boot, welches eben die Flucht nach gebracht hat. Nach Comdaz konnte Comdaz nicht, da er in Comdaz zum Tode verurtheilt ist. In Gefahr, in die Schraube zu kommen, bis das Land endlich abgebaut wurde, kann unter böhmendem Jure sich selbst absetzen, des Waders untüchtig getrieben er sich, bindet die 8 Duro, die man ihm geschenkt, in sein Leibentuch um den Hals und schwimmt dem Ufer zu. Seine Kräfte verlassen ihn und er ist dem Tode nahe, als ihn ein Maden aufnimmt und nach Cartagena bringt. Dort wird er nach drei Tagen von einem Soldaten nach dem Ort gebracht, wo er — man kann sich denken, in welcher Eile — die „Rumancla“ und Dinge von Cartagena“ zu schiffen unternommen hat.

Rußland. Die Moskauer „Wostok“ bespricht die hohe Bedeutung des Besuches des Kaisers von Oesterreich, wobei sie zu dem Schlusse kommt, daß das Interesse Rußlands gegen jede Gebietserweiterung spreche, und weist weiter nach, daß die Bestrebungen für Schaffung eines panslavischen Staates als absurd zu bezeichnen sei.

England. Die Admiralität hat eine nicht officielle Mittheilung von der Goldflotte erhalten über eine 12 stündige Schlacht, welche am 31. Januar bei Kewbreeo stattgefunden haben soll. Die Schiffe erlitten große Verluste, die Engländer ebenfalls mehrere Officiere wurden verwundet. Der Commandant der englischen Streitkräfte, Sir Garnet Wolseley, steht 13 englische Meilen von Annulla und verlangt Verstärkung. Alle Truppen sind daher ausgeschickt. — Aus Afrika meldet ein Special-Correspondent, daß die Engländer von den Abhanti überrennen worden seien und 100 Tode und Verwundete verloren hätten. Es werde bestrafet, daß die englischen Truppen abgeschlachtet werden. — Ein offizielles Telegramm des Generals Wolseley vom 3. Februar meldet hieran, daß derselbe nach vierstündigen Gelechten am 4. d. M. in Annulla angekommen ist. Der König der Abhanti hatte die Stadt verlassen und sollte zur Unterstützung der Abhanti-Verhältnisse am 5. in das Hauptquartier Wolseley's kommen. Die Engländer haben 300 Tode und Verwundete verloren.

Von der japanesischen Gesandtschaft in London wird ein derselben aus Managua zugekommener Telegramm veröffentlicht, nach welchem bereits 3000 Mann japanesischer Truppen auf dem Schauplatz der letzten Unruhen eingetroffen sind. Denselben ist nach Mittheilung der Gesandtschaft, eine erhebliche Bedeutung nicht zuzuschreiben und steht eine völlige Wiederherstellung der Ordnung in hoher Aussicht.

Amerika. Die New-Yorker Zeitungen enthalten eine aus Okechene vom 11. Februar datirte Depesche, welche einen neuen indianischen Aufstand in Wyoming meldet. John Meilen von Fort Yamalie wurden ein Lieutenant und ein Corporal von 40 bis 50 Indianern umringt und getödtet. Die Leichen waren, als man sie fand, von Augen und Wunden arg zugerichtet, aber nicht verstimmt. Drei Companien sind unter Befehl des Capitän Chan und des Lieutenants Allison zur Verfolgung der Indianer ausgerückt. Oberst Wallcut erzählt bei seiner Ankunft auf Fort Patterson, daß er unterwegs eine große Anzahl Indianer den Kalifornien hat aufhören lassen. Die Saur sollen in allen Richtungen morden und plündern. Eine Cavallerieabtheilung ist unter Capitän Wessell zum Schuß der Forter-Station an der Union-Pacific-Bahn ausgerückt, wo nämlich die Indianer arg geplündert haben. Der Agent Frank Apperton ist ebenfalls von den Union-Pacific-Stationen erschossen worden, und in derselben Nacht wurden 14 einem Regierungsbeamten gehörige Maulthiere getödtet. — Es ist nach Truppen telegraphirt worden, und die größte Aufregung herrscht, da ein allgemeiner Aufstand befürchtet wird.

Geniletton.

H. Admiltches Hoftheater. Frau Hedwig Maabe's dritte Rolle war das Käthchen von Hell- braun. Die Zeit, wo man für Ritterthum und malische Minne ins Feuer ging, wo man für jeden Helmbruch und Bauer sich begeisterte, liegt noch gar nicht so weit hinter uns, und mit nachdenklichem Staunen sieht man selbst heututage noch die mächtige Wirkung der Waffen von der heiligen Reine, wenn sie von der Höhe herab in die anständige Menge herniederstürzen. Das Mittelalter ist der Ursprung für die deutsche Romanik, und es sei fern, darüber spötteln zu wollen, wenn auch die Nothwendigkeit dieser Theaterkoll hinter den modernen Ansprüchen weit zurückbleiben. Interessant wäre eine Kufklärung darüber, ob H. von Meißel aus historischer Treue oder aus eigener artistischer Beliebenheit den Auszug des Stücks so beschämend für das Bühnengestalt, wie rein menschliche Verurtheilung gestaltet hat. Der edle Herr Ritter von Strahl kann das wunderbarliche, märchenhafte reine Wägnersstück Käthchen nicht scheiden — der Leide nicht! Sie muß erst zum Kaiserlichen Käthchen „erhöhen“ werden; dann geht's!

Käthchen kann vielfach aufgelöst werden. Entweder aber: idyllisch poetisch idyllisch und erkräftigt, oder aber still verblüffend, naiv, einfach, herzlich. Selbstverständlich giebt uns jeder beliebiger Galt die Rolle in letzterem, übrigens auch mehr anheimelndem und beherzigendem Sinne. Die reichlichen Augen schauen gar treuerbzig und weiltend auf den geliebten Ritter und hohen Herrn, es ist keine krankhafte Begehren in dieser Liebe, sondern wie die Blume der Sonne nachwächst, still, unaufhaltsam, so fettet sich dieses Käthchens Liebe ganz unbewußt und selbstverständlich an den Mann ihrer Wahl. Dadurch verliert die Rolle manches Reizende und Verlezzende für unser Gefühl, und man darf sagen, daß es der natürlichen Heilung Weise der Hedwig Maabe mehr als anderen Auffassungen gelungen ist, für das Käthchen von Heilbronn Sympathien zu erwecken. — Von den übrigen Rollen ist Herr W o r t h's Graf Wetter von Strahl rühmend zu nennen. Wo Herr W o r t h sich mit verlebter Ueberdramatik zu schämen macht, leidet seiner Reuehaftigkeit gar oft die widerliche, glaubhaft verzweifelnde Töne. Aber eine wunderbare Jungfrau erbarunthbar gemacht zu lassen, als überhöhter Ritter sich stolz und empfindungslos brüsten gegen die Schwäche allen Fleisches — das steht Herrn W o r t h vorzüglich zu Gesicht. Sein Strahl ist eine (auch costümlich-bildlich) löbliche Rolle aus einem Guk und kann nicht wohl besser getadelt werden.

Herr J a f f e hat in allen, außer in charakteristischen Rollen, nach Herrn Winger einen schweren Stand. Die behäbige bürgerliche Wiederkehr und Gemüthsblöthe liegen in der Naturbegabung Herrn Winger's. Herr Jaffe bemüht sich eifrig, seinem Waffenschilder Reizeborn gleiche Vorzüge zu sichern. Je ruhiger er die Rede stellt, bedächtlich, ohne Ueberhebung spricht, desto mehr bedient der Deutlichkeit der (Berichtsbere), umso mehr wird das Bild des unglücklichen Käthchen der Käthe den Intentionen des Künstlers entsprechen. Mit lebhaftem und sehr wohlvertheiltem Fleiß zeichnete das Publikum den treuen Anwalt des Götterreichs des Herrn R a m e r aus, der jeden Zug des schlichten, gemüthsbelebendsten doch glücklich zu treffen wußte. Frau W o l f als Aunigunte dürfte schwerlich in dieser Rolle an ihrem Orte sein, vielmehr die außerordentliche Fähigkeit dieser Schauspielerin durch diese Aufgabe nur geschädigt werden. Für Käthchen bildet die Frau. Aunigunte von Lournet das Gegenbild. Sie muß, wenn auch mit erborgten Reizen, doch immer mit Reizen und persöhnlich bedeuten die abtheile stolze Dame herausstellen, und das liegt Frau W o l f fern. Wahr ist, daß man sehr selten die Aunigunte beachtendwerth besetzt sieht, und daß man sich zu sehr damit abfindet, sie sei ein kindliches, adelvolles Schemen. Gerade weil Aunigunte böd und räthselhaft ist und doch den Ritter trotz des Käthchens bei sich ergötzt, muß sie mindestens schön und bedeutend erscheinen. Frau W o l f war als Mutter Strahl's eine wundervolle Erscheinung. Die sonstige Wirkung genügt. Die Scene der Feuerdröckel wirkt beängstigend, ohne doch etwa großartig zu sein.

Das Haus war im 1. Rang ziemlich gut, weiterhin sehr gut besetzt.

Das Concert am 25. Februar im Saale des Hotel de Saxe ergab für das pädagogische Talent des Herrn Alwin Bled ein abermaliges rühmliches Zeugnis. Sein Clavierstück, der jugendliche L. W. H a l l e r, hat selber recht gute Fortschritte gemacht und darf zum Vortragsstudium nun angemuntert werden. — (Vertraulich überreicht) hat Frau Dr. S t a b e (als Frau. Schmeißel Schillerin des verstorbenen Altmüßers Wied), deren Ehenne und Methode sich schon entfalteten. Herr G. H o l l a n d e r aus Berlin, der sich als bezauberter Geiger aus der Joachim'schen Schule erhebt, besitzt einen köstlichen Ton und respectable Fertigkeit und emward sich, wie alle Vortragenden, verdienten Beifall.









# Julius Teuchert, Schirmfabrikant,

Neustadt, Hauptstraße Nr. 16 (Gehaus an der Caserne),

beehrt sich, die geehrten Damen darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die geeignete Zeit zum Ueberziehen, Modernisiren und Waschen der Sonnenschirme ist und empfiehlt sich damit einer geneigten Beachtung.

zeigt zugleich hiermit ergebenst an, daß der Ausverkauf vorjähriger Sonnenschirme zu bedeutend herabgesetzten Preisen begonnen hat.



## Goldene Brillen

ohne Naheinfassung, massiv gearbeitet 4 Thlr.  
Microscope in größter Auswühl von Zblr. 3/4 an bis Zblr. 120.  
Reise-Barometer, Aneroid, mit und ohne Feigschneiderei, sowie in eleganten Broncegehäusen zum Aufstecken von Zblr. 5/6.  
Quecksilber-Barometer von Zblr. 3.  
Marinegläser, Krimmstecher, Theatergläser in seltener Auswühl, und ebenso Fernrohre auf messenweit deutlich sehend von Zblr. 3.  
Brillen, Lorgnetten, Pincenez, Loupen, Lese-gläser mit feinsten Crystallgläsern versehen von Zblr. 1 an.  
Compass, Fadenzähler, sowie das Neueste, was auf dem Gebiete der Optik erscheint, halten wir stets nur die reinste und solideste Waare auf Lager.  
Ein Paar Brillengläser in blau, grau, weiß in feinsten Sorte von 15 Ngr. Kundwärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrags oder Nachnahme sofort ausgeführt.  
**Gebrüder Roettig, Optisches Institut.**  
Dresden, Pragerstraße 5. Geschäft besteht seit 44 Jahren.

## Oscar Prausnitzer, Altmarkt Nr. 5. SPECIALITÄT in Herren-Wäsche.

Oberhemden, unübertroffen an Sitz und sorgfältiger Ausführung, werden nach Maß in eigener Fabrik angefertigt.

## Hofbrauhaus, Actienbierbrauerei und Malz-Fabrik zu Dresden.

In Verfolg der von unserer letzten ordentlichen General-Versammlung gefassten Beschlüsse haben wir hierdurch die Besitzer unserer Stamm-Actien, sowie die Zeichner unserer Prioritäts-Actien anderweit zu einer

### außerordentlichen Generalversammlung

Sonnabend den 28. d. M. Nachmitt. 4 Uhr

in dem weißen Saale des Goldig'schen Etablissements am Theaterplatz Nr. 4 abhalten und in welcher über folgende Gegenstände verhandelt und resp. Beschluß gefaßt werden soll:

- 1) Mittheilung über das Resultat der Prioritäts-Actien-Zeichnungen, sowie eventuell
  - 2) Beschlußfassung über die erfolgte Zeichnung von 300,000 Thlr. in Prioritäts-Actien und die darauf gestiftete Einzahlung von 10 Prozent;
  - 3) Beschlußfassung über Aufnahme einer Anleihe gegen Verpfändung der Immobilien;
  - 4) Beschlußfassung über den Antrag des Aufsichtsraths auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses auf das Geschäftsjahr 1872/73 und Ertheilung der Justification;
  - 5) Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns;
  - 6) Neuwahl des Aufsichtsraths;
  - 7) Neuwahl des Verwaltungsraths;
  - 8) Antrag auf Wahl einer Commission behufs Revision des Statuts und Wahl dieser Commission;
  - 9) Beschlußfassung über Auflösung der Gesellschaft und Wahl der Liquidations-Commission; endlich
  - 10) der nach Bekanntmachung der ersten Einladung zu der außerordentlichen Generalversammlung von einem Actionär gestellte Antrag auf Abänderung von § 43 des Statuts und Ermächtigung des Vorstandes zu definitiver Reaction des abgeänderten Statuts.
- Zu einer gültigen Beschlußfassung über Abänderung des Statuts und Auflösung der Gesellschaft (Punkt 9 und 10 der Tagesordnung) ist, nach § 15 des Statuts, erforderlich, daß mindestens der dritte Theil des (Stamm-) Actien- Kapitals in der außerordentlichen Generalversammlung vertreten ist.
- Das Versammlungslocal wird behufs Anmeldung und Legitimierung Derjenigen, welche an der Generalversammlung Theil nehmen wollen, um 3 Uhr Nachmittags geöffnet und um 4 Uhr geschlossen.
- Dresden, den 20. Februar 1874.

Hofbrauhaus, Actienbierbrauerei u. Malzfabrik. Der Verwaltungsrath. Advoat Dr. Spiess, Vorsitzender.

Neugebrannten Grau-Kalk liefert von jetzt ab die Rosberg'sche Kalkfabrik zu Trebanitz bei Ostrau. (H. 3118p.) Die Verwaltung daselbst. J. E. Damm.

Clemens Müller's Nähmaschinen empfiehlt und verkauft zu Fabrikpreisen Alfred Meysel, Königl. Hoflieferant, Markenstr. 7, part. und 1. Etage. NB. Jede Maschine trägt volle Fabrikfirma. Gelddarlehne auf gute Pfänder bei Alfred Meysel, 17 Galeriestr. 17 L. b. Julius Jacab.

Wer eine Anzeige hier oder auswärts veröffentlichen will, der erspart Mühe, Zeit und Geld (Porto), wenn er damit das Annoncen-Bureau von Hansenstein & Vogler in Dresden, Augustusstraße 6. I. beauftragt, dessen ausschließliches Geschäft es ist, Zeitungs-Annoncen in alle Blätter der Welt zu besorgen.

Für Pensionen, Hotelier's, Restaurants etc.

## Tiroler Melange-Compot,

in Zucker eingekocht, als ganz Vorzüglich zu empfehlen, à 10 Ngr. pr. Pfd. bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, grosse saure Gurken, 5 Pf. pro Stück, 20 Ngr. pro Schock. Athanasius Kourmoussi, Gewandhausstr., vis-à-vis Café français.

### Bekanntmachung.

Sonnabend, den 28. d. M., Mittags 12 Uhr, wird wegen Einzelverpachtung der Felder, eine Auktion des Viehbestandes auf Catharinenhof bei Meissen stattfinden. Zur Auktion kommen: Ein im 3. Jahre stehender ganz frommer Bulle, 1 1/2 Jahr alter Bulle, 12 Stück tragende Oldenburg'sche Kühe, 1 Kahlaid 1/2 Jahr alt, 2 Stück Ackerpferde, 1 Fiel, 1 Flug Wildgängebuben. Andrae, Auktionator.

Ein Gros. Ein Detail. Chalefuch-Handlung Reimold Ubricht, Marienstraße 3 und Antonplatz 3. Immense Auswahl. Stauenswerthe Preise.

Hut-Fabrik W. Thiemer empfiehlt Cylinderhüte von 2 1/4 Thlr. bis zu 4 1/2 Thlr., eigenes Fabrikat, große Auswahl von Filzhüten. Getragene Hüte werden nach der neuesten Façon umgearbeitet.

## Auction.

Mittwoch, den 4. März d. J. und den darauffolgenden Tag, von Vormittags 9 Uhr an, soll das im vormals Schmiedgen'schen Stadthaus zu Wilderuff vorhandene Inventar an Vieh, Schiff und Geräthe, 4 Stück gute dänische Pferde (darunter 3 Apfelschimmel), 14 Stück Rindvieh, mehrere Schweine, landwirthschaftliche Maschinen, Ackergeräthe, 2 Kollwagen, 5 Stück Wirthschaftswagen und andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden, den ersten Tag, von Mittags 12 Uhr an, kommt sämtliches Vieh zur Versteigerung. Wilderuff, am 24. Februar 1874. Fr. Döbel.

## Grosse Vieh- u. Inventar-Auction.

Montag den 2. März a. c., früh 9 Uhr, sollen in dem früheren Beyer'schen Gute in Kottwitz bei Krögis, 2 Pferde, 8 Kühe, 2 Kalben, 1 Zuchtschwein, 1 fettes Schwein, 6 Läufer, 2 Wirthschaftswagen, 1 Kollwagen, 1 Jauchenschaf, 1 Heckelmaschine, 1 Wurfmaschine, sowie Acker- und Wirthschaftsgeräthe und sämtliches vorhandene Stroh, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Der Besitzer.

## Actien-Bierbrauerei Gambrinus in Dresden.

Obige Gesellschaft empfiehlt ihr ff. Lagerbier, welches in vorzüglicher Qualität in der Gambrinus-Stadt-Restaurant von Schleider (früher Schladitz) am Postplatz, Zwingerstraße 4, verzapft wird. Dresden, im Februar 1874. Die Verwaltung.



Victoria-strasse Nr. 1 parterre (Eingang Halbegasse Nr. 1.)

## Im Dresdner Commissions-Bazar 13 Waisenhausstraße 13

find zum Verkauf ausgestellt: mehrere Salonarmaturen, bestehend aus Gausen, 2 Pauteulls und 6 Stühlen, in Wabog und Nuss, mit grünem und rothbraunem Rippsbezug, einige Sophas und Pauteulls, 1 Chaiselongue, Secras- und Federmatrizen, Bettstellen, Nachtschränken, Waschtische, Kleider- und Wäschebänke, Weilerkommoden, Weilerbänke, 1 Kuchel-Rollbureau, 1 Kuchel-Schreibstisch, 1 gemalter Damenschreibtisch, Goullens- und Seybathische, Darmortische, Nähtische, Korbstühle, Drehtische, Kleiderstühle, Sopha- und Weilerpiegel, Regulatoren und Stuhlhüben mit Garantie. Sämtliche Gegenstände sind neu und solid und werden, um Platz zu gewinnen, zu äußerst billigen Preisen ausverkauft.

Um vor Beginn der Frühjahrs-Saison mit dem vorhandenen Lager zu räumen, verkaufe ich Winter-Mäntel, Sammet-Paletots, wattirte Pelerinen-Mäntel, Theater-Mäntel, Ball-Umhänge, Baschlicks, Schürzen, Costumes, Schlaf-röcke, Jupons etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ferner eine Partie zurechtgelegter Waaren, darunter: Regenmäntel, Costumes, Jaquets, Fantasie-Artikel ganz besonders preiswerth! M. Schlesinger, 17 Seestraße 17.



A. Krompholz, Zahnkünstler, Marienstr. 7, 1. Et. Steller aller Arten künstl. Zahnarbeiten, Plombirungen etc. Sprechtzeit v. früh 9 - 4 Uhr Nachm.

Großes Harmonika- und Instrumenten-Lager von C. A. Hauser, Mannstraße 12. Reparaturen prompt und billig. Alte Instrumente w. beim Kauf als Zahlung mit angenommen. In Nußbaum- und Golländer-Gehäusen, von H. Gräbner, 145-250 Thlr. empfiehlt Breitstraße 7.

Mittwoch den 4. März 1874  
Abends 7 Uhr  
im Saale des Hôtel de Saxe  
**CONCERT**  
von  
**J. Stockhausen**  
und  
**J. Röntgen.**

Billets a 1 1/2 Thlr. (numerirt), a 25 Ngr. (unnumerirt) und a 15 Ngr. (Stehplatz) sind zu haben in der Musikalienhandlung von **L. Hoffarth**, Seestraße 15.

Restaurant **K. Belvedere**  
Brühl'sche Terrasse.  
Heute  
Anf. 4 Uhr. **Nachmittag-Concert** Ende 8 U.  
Solree musicale  
Herr Kapellmeister **C. H. Neubauer** mit der  
Concert-Kapelle des Königl. Belvedere.  
Morgen: Abend-Concert. Entree 5 Ngr.  
J. W. Marschner.

**Gasthof zu Blasewitz.**  
Morgen Sonnabend den 28. Februar Abends präcis 1/8 Uhr  
zum Besten des Feuerwehrronds für Blasewitz  
und Umgegend  
**Grosses Concert**  
von Herrn Stadtkomponisten **Friedrich Wagner** mit dem Trom-  
peterchor des Königl. 2. Sächs. Garde-Regiments.  
Entree 10 Ngr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu  
setzen. Außerdem liegt daselbst und an der Casse eine Liste aus  
welcher von Unterzeichnetem gelehrt wird, wo Freunde und  
Gönner des gemeinnützigen Unternehmens Beiträge zeichnen  
können.  
**C. Dachselt**, Ingenieur.

**Victoria-Salon.**  
Wallenhandstraße 25, Ecke der Victoria-Strasse.  
Heute Freitag, den 27. Februar 1874  
**Concert und Vorstellung.**  
Auftreten des Pianisten Herrn **Zangl** aus Wien.  
Auftreten der Herren **Schmidt** und **Heldemann**,  
Violoncellvirtuosen.  
Auftreten der englischen Sänger **Mrs. u. Miss Kembl**,  
sowie der franz. Chansonfängerin **Mlle. Juliette Laurence**  
Gastspiel der beiden „Goldamseln“ **Kathi** und **Netti**,  
Gastspiel der Gesangs-Kamille des Herrn **Otto Braatz**,  
sowie Auftreten des gesammten engagierten Künstler-  
personals.  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Der Billeterverkauf befindet sich von 11 bis 5 Uhr an den  
bekanntesten Verkaufsstellen.  
Die Billets sind nur zu der Vorstellung gültig, zu welcher  
selbige gelöst wurden.  
Achtungsvoll **H. W. Schmieder**.  
Der Salon ist gut geheizt.  
Morgen Sonnabend, den 28. Februar: Letztes Auftreten der  
engl. Sänger **Mrs. u. Miss Kemble**, sowie der franz. Chan-  
sonfängerin **Mlle. Juliette Laurence**.

**Circus Herzog-Schumann,**  
am dem Sternplatz (Poppitz) in Dresden.  
Heute Freitag, den 27. Februar 1874, Abends 7 Uhr:  
Große Vorstellung. Auftreten des weltberühm-  
ten Vorkämpfers **Mr. Cleo**. — Auftreten des  
Hr. **Kenz**. — **Saladin**, in Freiheit dressirt und vorge-  
führt vom Director **Herzog**. — Die Freiheitspferde **Atlas**  
und **Parathos**, vorgeführt vom Director **Schumann**. —  
**Manöver Triumphe**, geritten von 4 Herren und  
4 Damen.  
Morgen Sonnabend: Große Benefiz-Vorstellung für  
**Rosa, Auguste** und **Charles Ducos**. — Erstes Auf-  
treten des Herrn **Levique** zu Pferde.

**Leipziger Keller.**  
Täglich Concert und Vorstellung.  
Zur Auführung kommt u. A.: **Orpheus** in der Unterwelt,  
Don **Charles**, **Samlet**, **Dorwürden**.  
Anfang 6 Uhr. Die Direction.

**Salon Variété.**  
Eingänge: Badergasse 29 und gr. Kirchgasse 1.  
Heute grosse Extra-Vorstellung.  
Gastspiel des Gesangs-komikers Herrn  
**Schawinsky** aus Hamburg.  
Gastspiel des Hr. **Pröllitz**, Gesangs-frauentheater  
aus Göttingen.  
Gastspiel des Hr. **Maritta**, Chansonfängerin  
und Tänzerin,  
sowie  
Auftreten sämtlicher engagierter Mitglieder.  
Zur Auführung kommt: (neu)  
**Der grosse Mord**  
in der Schuhmachergasse,  
Volle in 1 Act.  
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Die Direction.

**Gulmbacher Bierhaus,**  
26 Webergasse 26.  
Heute und morgen  
**großes Bockbier-Fest,**  
feinster Reifewitzer Stoff,  
verbunden mit  
**Frei-Concert.**  
Herrn J. Ladet ergebnis ein **C. R. Kenz.**

**Neustriesen.**  
Restauration zur grünen Linde  
Ist nächst Sonntag zu Blumenfischen und Blitzen, sowie zu  
einem guten Topfchen H. Bairisch und Feldischchen ergebnis  
in.  
Häher **Schmidt'sche Restauration**,  
Straße n. Nr. 2.

**Ein gutgehendes Productengeschäft**  
ist sofort zu verkaufen **Elbberg 21. Lindner.**

**Bekanntmachung.**  
Die diesjährigen Frühjahrs-Controlversamm-  
lungen werden vom 7. bis mit 14. März d. J., mit Auschluss  
des einschlägigen Sonntags, Borg- und Nachmittags abgehalten.  
Sämtliche im diesigen Bezirke aufzählbare Mannschaften  
der Meierei, sowie die zur Disposition der Zuppenteile Beur-  
laubten und zur Disposition der Erbschaftsbesitzer Entlassenen ha-  
ben zu der ihnen durch Ordes bekannt werdenden Zeit an den  
bestimmten Controlversammlungsplätzen pünktlich einzutreffen.  
— Dresden, am 26. Februar 1874.  
**Königl. Bezirks-Commando.**  
von **Rouvroy**,  
Major und Bezirks-Commandeur.

**Gewerbe-Schule.**  
Anmeldungen für die Oftern beginnenden  
Kurse werden von jetzt an bis Mitte März ent-  
gegengenommen **Ostra-Allee 19 durch**  
**Dir. Claus.**

**Bezirksverein**  
für die **Wilsdruffer Vorstadt**  
und die **Friedrichstadt.**  
In Folge der am 30. Januar l. J. stattgefundenen Neuwahl  
und der am 8. Februar erfolgten Constatirung besteht der Vor-  
stand des Bezirksvereins für die Wilsdruffer Vorstadt und die  
Friedrichstadt aus den Herren:  
**Widdauer Jos. Christofani**, Vorspender, Zwinger-  
straße 21.  
**Advocat und Notar C. W. Mendel**, stellvert. Vor-  
sper, große Schlegelgasse 4.  
**Kaufmann E. Geucke**, Cassirer, Tharandterstraße 3,  
Realgymnasiallehrer **Dr. K. M. Wette**, Schriftführer,  
Amnenstraße 50.  
**Minist. Securr. W. E. Geyh**, stellvert. Schriftführer,  
Justizgasse 2.  
**Post-Strammphirfermeister C. G. Brückner**, Schäfer-  
straße 10.  
**Sanitätsadjutant J. Gmelner**, Amnenstraße 31.  
**Rechtschreiblehrer G. A. Händel**, Amnenstraße 13.  
**Revisor F. G. Kleinsteck**, Bettnerstraße 15.  
**Autmacher Oscar Lehmann**, Friedrichstraße 49.  
**Apotheker Dr. Mor. Rothe**, Weichselstraße 38.  
**Kaufmann Bernh. Schunabel**, Weichselstraße 29.  
**Goldschläger C. F. Schulze**, Bräusenstraße 4.  
**Klempnermeister F. W. Waldmann**, Gerbergasse 14,  
und  
**Schmiedemeister G. H. Wolfram**, Trabantengasse 10.  
Die genannten Vorstandsmglieder sind sämtlich bereit,  
Beitrittsklärungen zum Bezirksverein entgegenzunehmen.  
Gleichzeitig wird den Mitgliedern bekannt gegeben, daß die  
nächste Vereinsversammlung  
**Donnerstag den 5. März**  
abgehalten werden soll, und daß die Einladungen zu den Vereins-  
versammlungen künftig in der Rubrik „Verbandsachen“ in dem  
„Dresdner Anzeiger“ und in den „Dresdner Nachrichten“ werden  
veröffentlicht werden.  
Dresden, den 23. Februar 1874.  
Der Vorstand des Bezirksvereins  
für die **Wilsdruffer Vorstadt** und die **Friedrichstadt.**  
**J. Christofani**, **Dr. M. Wette**,  
Vorspender, Schriftführer.

**Herrschaftlicher**  
**Grundstück - Verkauf**  
in reizender Gegend, zwischen Dresden und Meissen  
gelegenes massives herrschaftliches Grundstück, welches eine  
der romantischen Fern- und Aussicht bietet, ist mit fürstlichem  
Comfort ausgestatteten Salons, Wohn- und andere Zim-  
mer, in welchen circa 60 Stück Delgemälde von den Meistern  
**Vinck, Graf von Kallreuth** u. s. w. im Zimmer befinden,  
dazu gehört ein Parkgrund, vor dem Grundstück, mit einem  
dabei über 3 Scheffel Obstgarten, von den feinsten ver-  
edelten Kirsch- und Obstbäumen bepflanzt, und in demselben  
ein complettes massives Gewächshaus von einem reichhal-  
tenden Pflanzenbestand, so wie im Garten ein massives  
Rathhaus mit Marmorfassade und Zimmer der Ein-  
richtung zu finden ist, beghl. ein kleiner Fischteich. Das Grund-  
stück enthält einen gr. Hof, Vertheilung, Wagenremise, Ausfä-  
hrung, Lauben- und Küchengebäude u. s. w. mit allen nur  
möglichen Bequemlichkeiten, dürfte dieser Besitz wohl zu den  
angenehmsten Ausflugsorten mit gehören. Dieses Grundstück  
soll wegen eingetretener Umstände sehr preiswürdig für  
**18,000 Thlr.** verkauft werden. Auch werden exel. vom Be-  
sitzer an Käufer die feinsten Fußbodengegenstände von  
**Wöbeln, Salonspiegel** u. s. w. mit verkauft. Näheres durch  
**Friedrich Albert Röthing,**  
Dresden.  
Comptoir: **Pirnaischestr. No. 56, II. Etage.**  
Die zu meiner

**Wein- und**  
**Cigarren-Handlung**  
gehörig  
**Weinstube,**  
**grosse Brüdergasse Nr. 20,**  
**vis-à-vis der evangelischen Hof- und**  
**Sophienkirche.**  
Ist jetzt vollständig und komfortabel eingerichtet. Ich empfehle die-  
selbe zu recht zahlreicher, freundlicher Benutzung.  
**Moritz Haselhorst.**  
Specialität für **Photographie-Nahme**  
in **Sammet und Leder**  
**G. Saenger,**  
En gros. **Palmstr. 15d I.** En detail.

**Auction.** Freitag den 27. Februar Vor-  
mittags von 10 Uhr an sollen **grosse**  
**Brüdergasse 27 erste Etage** in Folge Geschäftsaufgabe  
**diverse neue**  
**Klempnerwaaren,**  
als: Badewannen, Wasserhänder, Wasser- und Diefannen,  
Wasserreimer, diverse Hähner, Briefkasten, Zuder- u. Kaffee-  
däcken, Comptoir-Waschbecken u.,  
versteigert werden.  
**Max Kessler**, Auctionator und Taxator.

**Öffentlicher Dank.**  
Von den Erben des am 6. d. Mts. verstorbenen Ritterguts-  
besizers Herrn **Christian Adolph Vebercht Steiger** auf **Reutenitz**  
ist der diesigen **Taubstumm-Anstalt** ein **Legat** von  
**Fünfhundert Thalern**  
mit der Bestimmung ausgesetzt worden, daß dasselbe dem **Herrn**  
**für Entlassene** einverleibt werden solle. — Da die a. J. vor-  
bandenen Mittel völlig unzureichend sind, um den dreifachen  
Anwesen des Unterstufungsdiens zu genügen: **armen Lehr-**  
**lingen** eine Unterstufung in **Arbeiten** und **Wäsche**, in **Krank-**  
**heitsfällen**, bei Anschaffung von **Werkzeugen** u. s. w. zu gewähren;  
**armen besonders** **debilitirten** **Gesellen** und **Wädchen** durch  
ein **Geldlent** oder einen **Vorschuß** die Begründung eines **Geldsch-**  
**tes** möglich zu machen und endlich **armen, durch Krankheit**  
**oder Alter** **erwerbsunfähig** gewordenen **Taubstummen**  
eine **fortlaufende** **Unterstützung** zu **Thel** werden zu lassen, so  
bringt der **Unterzeichnete** diesen **Vet** der **Wohlthätigkeit** mit um  
so **herlicherer** **Freude** zur **Öffentlichen** **Kennntlich** und **mit** dem  
dabingekleideten **edlen** **Menschenfreunde** den **wärmsten** **Dank** in  
die **Wohlfahrt** nach.  
Dresden, den 26. Februar 1874.  
**Johann Friedrich Jencke,**  
Director der **Taubstumm-Anstalt.**  
Dresden, im Februar 1874.

**P. P.**  
Die von mir seit einer Reihe von Jahren geführte **Chemis-**  
**talien, Droguen- und Farben-Handlung** habe ich an den  
Apotheker **Herrn H. Raschke** verkauft. Indem ich bitte, hier-  
von **Notiz** zu nehmen, spreche ich zugleich meinen **Dank** für das  
mir so **rethlich** bewiesene **Wohlwollen** und zugleich den **Wunsch**  
aus, legeter auch meinem **Herrn Nachfolger** zu **Theil** werden zu  
lassen.  
**Carl Friedr. Junghänel,**  
Apotheker.  
Auf **Vorstehendes** Bezug nehmend, zeige ich **ergerbnis** an, daß  
ich die von **meinem** **Herrn Vorhänger** übernommene **Droguen-**  
**Chemistalien- und Farben-Handlung** unter der **Firma**  
**C. Junghänel**  
weiter **fortführen** werde, bitte das **dem** **Geschäft** **bis** **dahin** **ge-**  
**schenkte** **Vertrauen** auf **ich** **gütlich** zu **übertragen**.  
**H. Raschke,**  
Apotheker.

Heute und jeden folgenden Freitag von 12 bis 1 Uhr  
**Baubörse**  
in **Flebigers Restaurant**, gr. **Brüdergasse 13 I.**  
Nur einmal angezeigt!  
**Magdalena Hampel,**  
Lehrerin der **Kalligraphie** und **Orthographie**  
wird, um den vielseitig ausgesprochenen Wünschen und Aufforde-  
rungen zu genügen,  
**Dienstag den 3. März**  
einen **Cursus** von 8 **Sectionen** im  
**Schnell-Schön-Schreiben,**  
eröffnen, wo sie **nebst** **ihren** **bestimmten** **Zirkeln** **noch** **einen**  
**großen** **Zirkel** **mit** **einschließt**, **wo** **auch** **weniger** **Bemitt-**  
**elten** **Gelegenheit** **geboten** **werden** **soll**, **sich** **eine** **natur-**  
**gemäße** **haltung** **und** **führung** **der** **Feber**, **sowie** **eine**  
**gediegne** **Schnellschrift** **anzueignen**.  
Das **Honorar** für **einen** **Cursus** in **Kalligraphie** beträgt  
a **Section** **im** **kleinen** **Zirkel** **15** **Thlr.**, **im** **größeren** **10** **Thlr.**  
und **im** **größten** **5** **Thlr.**, **sowie** **in** **dem** **großen** **Zirkel** **für**  
**weniger** **Bemittelte** **a** **Person** **3** **Thlr.**  
Wenn **Schlechtschreibern** **nicht** **eine** **wirklich** **schöne**  
**Schnellschrift** **beigebraut** **wird**, **erfolgt** **das** **Honorar** **jurid.**  
Die **Aufnahme** **geschieht** **sämlich** **in** **ihrer** **Wohnung**  
**Amalienstraße 8 erste Etage.**  
Näheres **besagen** **die** **an** **allen** **Öffentlichen** **Orten**  
**befindlichen** **Placate.**

**Holz-Auction**  
auf dem **Bärenfelder Staatsforstreviere.**  
Im **Gasthofe** zu **Bärenburg** sollen  
**am 9. und 10. März 1874**  
folgende im **Bärenfelder** **fiscalischen** **Forstreviere** **aufbereitete**  
**Hölzer**, als:  
**am 9. März von Vormittags 10 Uhr an:**  
in den **Abtheilungen:**  
774 **Stück** **weiche** **Stämme** **9-15** **Em.**  
Rittenstärke  
301 **Stück** **weiche** **Stämme** **16-37** **Em.** 12, 24, 40  
Wittenstärke  
32 **Stück** **weiche** **Rehröhler** **10-15** **Em.**  
oben stark, 3, 4 **Mtr.** l.  
1815 **Stück** **weiche** **Älpler** **8-15** **Em.** 9, 10, 14, 15, 22, 24, 40  
oben stark, 4, 5 **Mtr.** l.  
530 **Stück** **weiche** **Älpler** **16-50** **Em.**  
oben stark, 4, 5 **Mtr.** l.  
2400 **Stück** **weiche** **Stangen** **1-3** **Em.**  
unten stark  
5800 **Stück** **weiche** **Stangen** **4-6** **Em.** 4, 10, 12, 14, 22, 49  
unten stark  
6970 **Stück** **weiche** **Stangen** **7-15** **Em.**  
unten stark  
**am 10. März von Vormittags 9 Uhr an:**  
6 **Raumfuhnkometer** **harte** **Schelte**,  
55 **weiche** 4, 10, 12, 14, 15, 22, 24, 40  
289 **weiche** **Stellen**,  
132 **weiche** **Stücke**, 24, 49.  
8 **Wellenbündel** **weiches** **Reifig**,  
einzelne und **partienweise** **gegen** **sofortige** **Bezahlung** **und** **unter**  
**den** **vor** **Beginn** **der** **Auction** **bekannt** **zu** **machen** **den** **Bedingungen**  
**an** **den** **Rechtsbietenden** **verkauft** **werden**.  
Die **zu** **versteigerten** **Hölzer** **können** **vorher** **in** **den** **bezeich-**  
**neten** **Waldorten** **besehen** **werden** **und** **erteilt** **der** **mit** **unterzeich-**  
**nete** **Rebrierwalter** **zu** **Bärenfeld** **nähere** **Auskunft**.  
**Forstrentamt** **Frauenstein** **und** **Rebrierverwaltung**  
**Bärenfelds**  
**am 21. Februar 1874.**  
**Uhlich.** **Matusch.**

Montag, den 2. März beginnen bei mir wieder neue  
Kurse in der **doppelten** und **einfachen**  
**Buchführung**  
in **allen** **anderen** **Handelswissenschaften** **und** **im**  
**Schnell-Schön-Schreiben**  
für **Herren** **und** **Damen**. — Für **Damen** **ist** **noch** **eine** **besondere**  
**Lehrerin**. — **Honorar**: **im** **Zirkel** **10** **Thlr.**, **allein** **20** **Thlr.** **pro**  
**Cursus** **von** **15** **Stunden** **prämumerando**. **Annahme** **täglich**.  
**Spieß,**  
Director eines **Handels-Lehr-Instituts**  
**Altmarkt 3 dritte Etage.**

**Brillant-Kerzen,**  
6 **Stück**, **a** **Wadert** **45** **Wt.**,  
**Stearin-Kerzen,**  
dberic **Wadung**, **empfehl**  
**Albert Herrmann,**  
gr. **Brüdergasse 11, a. a. Elber.**  
**Grab's** **modellirte** **Papier-**  
**Gewäsche** **empfehl** **in** **größ-**  
**ter** **Auswahl** **Edward** **Wag-**  
**ner**, **Ritterstraße** **Die. 7.**  
Das **heutige** **Blatt** **enthält**  
**8** **Seiten**